

**Pressemitteilung Nr. 01/2020
vom 19. Februar 2021**

**Stadtsparkasse verzeichnet
enormes Einlagenwachstum**

Das Geschäftsjahr 2020 war geprägt durch die Corona-Krise. Die pandemiebedingten Auswirkungen haben das Jahresergebnis der Stadtsparkasse Schwedt noch nicht spürbar negativ beeinträchtigt. Die Bilanzsumme stieg von 587 Mio. auf 654 Mio. Euro. Die Kundeneinlagen wuchsen um 13 Prozent auf 590 Mio. Euro. Der Löwenanteil des Zuwachses entfiel mit 37 Mio. Euro auf Privatkunden. Der verbleibende Betrag verteilt sich zu etwa gleichen Teilen auf Unternehmen und öffentliche Haushalte. Im Kreditgeschäft wurden wie im Vorjahr neue Darlehen über 35 Mio. Euro zugesagt. Der Kreditbestand ging nichtsdestotrotz um drei Prozent auf 219 Mio. Euro zurück. Kosten, Erlöse und Risikovorsorge entwickelten sich trotz Pandemie in etwa wie geplant. Die Rücklagen der Sparkasse konnte im geplanten Umfang gestärkt werden.

Die Kunden haben der Stadtsparkasse im Krisenjahr mehr denn je ihr Geld anvertraut. Der Sparkasse fehlen jedoch Möglichkeiten, diese Gelder zu investieren bzw. zinsbringend anzulegen. Das gestaltet sich angesichts der langanhaltenden Negativzinspolitik der EZB schwierig.

Niedrigzinsphase

Die Einlagenflut lässt sich vor allem auf den Konsumverzicht bei Privatkunden zurückführen. Die Möglichkeiten der Freizeit- und Urlaubsgestaltung waren seit März 2020 stark eingeschränkt. Die stark wachsenden Einlagen verschärfen allerdings sowohl für die Sparkasse, als auch für die Kunden die Geldanlageproblematik.

Zur Bekämpfung der Folgen der Corona-Pandemie sah sich die Europäische Zentralbank (EZB) 2020 gezwungen, eine noch expansivere Geldpolitik als zuvor zu betreiben. Das hat die Zinssituation am Geldmarkt weiter verschärft. Kunden verlieren durch Niedrigzinsen unterhalb der Inflationsrate Jahr für Jahr Kaufkraft und damit „bares Geld“. Banken und Sparkassen müssen für Guthaben bei der EZB in der Regel Negativzinsen in Höhe von -0,5 Prozent zahlen. Darüber hinaus bestimmt die Geldpolitik auch die Marktzinsen. So bleibt auch bei langfristigen verzinslichen Anlagen am Kapitalmarkt die Lage für Kunden und Sparkassen angespannt.

Seite 2 von 3

Pressemitteilung 19. Februar 2021

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen verharrt bereits seit Mitte 2019 im negativen Bereich und liegt aktuell bei -0,4 Prozent.

Die Ausweitung der Geldpolitik durch die EZB bedeutet letztlich, dass die Niedrigzinsphase noch sehr lange anhalten wird.

Als Alternative zum zinslosen Sparen auf dem Sparkassenbuch oder zum Kauf von Bundesanleihen bietet sich das Wertpapier-sparen an. Der Umsatz im Kundenwertpapiergeschäft, also die Summe aus Käufen und Verkäufen, blieb mit 30 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr zwar konstant. Der Nettoabsatz, also das Neugeschäft, vervierfachte sich allerdings.

Die Bestände der Kunden in Wertpapier- und Investmentfonds-Depots erhöhten sich im Jahresverlauf um 6 Prozent auf nunmehr 106 Mio. EUR. Die Kurse entwickelten sich nach der corona-bedingten „Delle“ im Frühjahr erfreulich und zeigten sich zum Jahresende auf Vorkrisen-Niveau.

Corona-Pandemie

Insgesamt konnte die Sparkasse aus dem Provisions- und Dienstleistungsgeschäft Erträge im geplanten Umfang erwirtschaften. Die starke Reduzierung von Vor-Ort-Beratungen während des ersten Lockdowns führte dazu, dass die Vermittlung von Versicherungen und Bausparverträgen hinter den Planungen zurückblieb. Erträge aus dem Kundenwertpapiergeschäft wurden auf geplantem Niveau erzielt. Positiver als erwartet entwickelten sich die Erträge aus dem Kartengeschäft. Dazu beigetragen haben die Zunahme der Kartenzahlungen im stationären Handel sowie die Zunahme der Bezahltransaktionen im Online-Handel infolge der Corona-Pandemie.

Digitale Zugangswege zur Sparkasse erhielten ebenfalls einen „Schub“. Außerdem wurde Anfang 2020 der telefonische Kundenservice optimiert, so dass die meisten Dienstleistungen auch telefonisch unter der zentralen Rufnummer 289-0 genutzt werden konnten. Der Besuch der Geschäftsstelle Lindenallee war dafür nicht erforderlich, so dass persönliche Kontakte reduziert werden konnten.

Seite 3 von 3

Pressemitteilung 19. Februar 2021

Die Stadtsparkasse hatte sich im Frühjahr 2020 frühzeitig auf coronabedingte Einschränkungen vorbereitet. Kurzarbeit wurde dabei nicht in Anspruch genommen. Die Geldversorgung und der persönliche oder telefonische Service waren jederzeit gewährleistet. Zwingend notwendige Kundenberatungen wurden unter Einhaltung der Hygieneregeln durchgeführt. Viele Tätigkeiten, für die kein persönlicher Kundenkontakt bzw. keine Anwesenheit in der Sparkasse erforderlich sind, wurden im Home-Office erledigt.

Die in der Kundenhalle tätigen Mitarbeiter der Geschäftsstelle Lindenallee arbeiteten im Schichtbetrieb in zwei Teams. Insbesondere während des ersten Lockdowns nutzten Privatkunden telefonische bzw. persönliche Beratungstermine nur zurückhaltend. Im Gegensatz dazu wurden Firmenkunden in zahlreichen Telefonaten zum Thema Corona-Hilfen der Bundesregierung beraten. Die Inanspruchnahme von Hilfskrediten der KfW erfolgte dagegen eher verhalten.

Ausblick

Nachdem schrittweise immer mehr Impfstoff gegen eine Infektion mit COVID-19 zur Verfügung gestellt wird, sollte sich die Krise bis Ende des Jahres 2021 abschwächen. Die Folgen für die lokale Wirtschaft sind derzeit noch nicht abschätzbar. Die Sparkasse hat jedoch ausreichend Risikovorsorge betrieben, so dass auch heute noch nicht absehbare Risiken tragbar erscheinen.

Alles in allem gibt der Verlauf des vergangenen Jahres aus Sicht der Sparkasse noch Anlass, verhalten optimistisch in das Geschäftsjahr 2021 zu blicken.